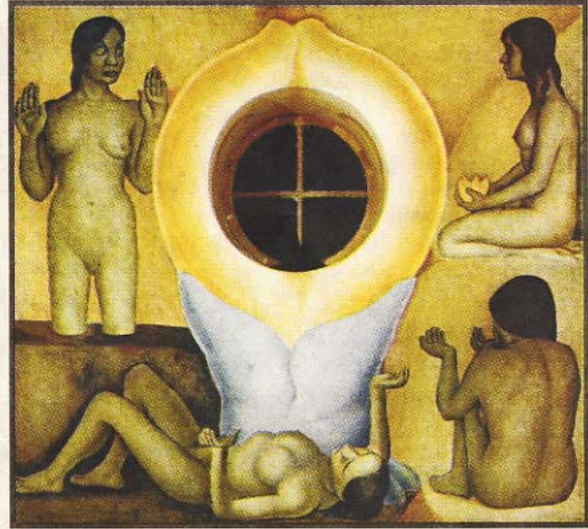


# Die wuchtigen besseren Welten des Diego Rivera

Er war der dicke Mann an der Seite von Frida Kahlo. Die große Liebe, an der sie so sehr litt und trotz zahlreicher Liebhaber festhielt. Ein Maler, der weit unter der viel bewunderten Schönheit mit den traurigen Bildern stand. Jedenfalls aus europäischer Sicht. Denn in Mexiko war und ist Diego Rivera (1886-1957) ein Star. Der größte – zumindest wenn man die Masse und Ausmaße seiner Bilder sieht. Insofern ist es nur logisch, dass sich der Taschen Verlag nach den XXL-Bänden über Leonardo da Vinci und Michelangelo nun für Rivera entschieden hat. Anders als in dieser Größe und mit vielen Ausklapp-Seiten ist dem Monumentalmaler aber auch nicht gerecht zu werden. Schließlich hat Rivera sein Malerleben lang riesige Wandgemälde geschaffen und wurde so der bedeutendste unter den mexikanischen Muralisten, die im Auftrag der Regierung Bilder über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Mexikos malten. Neben Rivera wurden vor allem José Clemente Orozco und David Alfaro Siqueiros mit dieser speziell mexikanischen Kunst berühmt, die aber durchaus auch Einfluss auf die amerikanische und europäische realistische Kunst hatte. Allerdings muss man schon eine große Liebe zur figürlichen Malerei verspüren, um Fan von Rivera und seinen agitatorischen Arbeiter- und Bauern-Wandgemälden zu sein. Doch als Bildkompositeur ist er grandios und in der Nähe der Renaissancekünstler, die er so sehr schätzte und als junger Maler in Italien studierte. Davon und von Riveras Leben zwischen Mexiko, Amerika und Europa, zwischen kommunistischen Ideen und parteipolitischen Querelen erzählt das üppige Buch in seinem, wie



immer in dieser Reihe, hoch wissenschaftlichen Textteil und den vielen, wunderbaren Ausschnittvergrößerungen. *bai*

**Diego Rivera**

Taschen, Köln. 674 S., 150 €.